

Beuys auf Sendung

Katalogband

Bestandskatalog des ehemaligen
Joseph Beuys Medien-Archivs in
der Nationalgalerie im Hamburger
Bahnhof - Museum für Gegenwart -
Berlin, Staatliche Museen zu Berlin

Zusammengestellt, kommentiert
und ausführlich eingeleitet von

Matthias Weiß



Nationalgalerie
Staatliche Museen zu Berlin

WIENAND

Vogel zu schicken, und betont, dass es sich dabei um ein intimes Geschenk handle.

Nach der Intervention von Wilke bringen sich zunehmend auch Frauen in die Diskussion ein.

Einordnung

Bei dieser Position handelt es sich um einen Teil des Rohmaterials von 0068, das im Rahmen der umfassenden Medialisierung der gesamten Amerikareise aufgezeichnet wurde. Besagte Medialisierung setzte bereits mit dem Abflug in Deutschland ein (siehe Abb.).

Hannah Wilke zählte zu den prominenten Vertreterinnen einer feministisch motivierten Aktionskunst.¹ Ihr Versprechen, Beuys einen Vogel zu schenken, und ihr ausdrücklicher Hinweis darauf, dass dies eine intime Geste sei, beziehen sich wohl auf die (antike) Tradition, bei der Liebeswerbung Tiergaben einzusetzen.² Eine solchermaßen erotische Konnotation würde zum koketten Gebaren von Wilke passen, das allerdings ironisch gebrochen ist – und zwar nicht zuletzt, weil es die konventionelle Geschlechterverteilung von Schenkendem und Beschenkter in ihr Gegenteil verkehrt. Zugleich scheint die Ankündigung einer Liebesgabe auf eine Aussage von Wilke während der Ausstellungseröffnung im Guggenheim Museum vorauszuweisen (0441). Diesem – wohl ebenfalls nicht ganz ernst gemeintem – ›Geständnis‹ zufolge will Wilke mit Beuys intim gewesen sein.

Re-Aktion

Bemerkenswert ist der Redebeitrag eines jungen Mannes, der sowohl den amerikanischen Trickfilmer Walt Disney als auch den deutschen Diktator Adolf Hitler als Künstler bezeichnet. Beuys scheint diesen Gedanken Jahre später aufzugreifen, sagte er doch in einem Interview mit Birgit Lahann: »Aber auch Hitler war ein Künstler, ein großer Aktionist. Der hat nur seine schöpferische Fähigkeit negativ gebraucht.«³

Die an einem Konzertflügel vollführten Turnübungen hingegen scheinen einen Teil der zehn Jahre später in Paris aufgeführten Aktion *La jambe d'Orwell* (0237) vorwegzunehmen.

Archivinterne Verweise

Zur Amerikareise siehe auch 0068-01 bis 0068-03, 0068-05 bis 0068-18.

Zum Zusammenschnitt des Materials siehe 0068.

Zu Beuys und Wilke siehe 0068, 0068-07, 0068-08, 0441.

Zur Einschätzung der Amerikareise durch Beuys selbst siehe 0425.

¹ Siehe einführend NEUE GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST 2000.
² Dies zuvorderst eine im Rahmen der Päderastie verbreitete Praxis, die auch im Werben von Männern um Frauen ihren Platz hatte. Siehe hierzu den entsprechenden Exkurs in KOCH-HARNACK 1983, S. 99–104.
³ BEUYS-LAHANN 1981, S. 82; BEUYS-LAHANN 1989, S. 226.



Beuys vor dem Abflug nach Amerika, Düsseldorf 1974. Foto: Gerhard Steidl. Aus: STAECK-STEIDL 1987, o. Pag.

Allgemeine Objektangaben

Titel	Beuys in Amerika – Band 5
Ergänzende Angaben	Eine Video-Dokumentation von Klaus Staeck und Gerhard Steidl.
Aufnahmedatum	11. und 12. Januar 1974.
Aufnahmeorte	The New School for Social Research, New York. Ronald Feldman Gallery, New York.
Kamera	Gerhard Steidl.
Produktionsformat	Video (U-Matic).

Archivbestand

Das fünfte von insgesamt 18 Bändern enthält die letzten Minuten der Veranstaltung in der New School for Social Research. Dem schließen Aufnahmen eines Fernsehbildschirms an, auf dem die Heilungsevangelistin Kathryn Kuhlman in ihrer Sendung *I Believe in Miracles* sowie ein Trailer für einen Konzertmitschnitt zu sehen sind.

Den überwiegenden Teil des Bands füllt indes die Aufzeichnung eines Gesprächs zwischen Joseph Beuys, Douglas Davis und Nam June Paik, das die drei auf Freischwingern sitzend in der Ronald Feldman Gallery führen. Vorrangiges Thema sind die Möglichkeiten und Gefahren einer globalen Television im Sinn eines weltweiten Dialogs, der sich als Eins-zu-Eins-Kommunikation ausnimmt, aufgrund der Ausstrahlung über Satellit aber überall auf der Erde wahrgenommen beziehungsweise geführt werden könne.

Beuys trägt wieder seinen Hut und den Mantel mit Pelzbesatz. Seiner Meinung nach könne ein globales Fernsehen den Umgang mit demokratischen Prozessen lehren, scherzhaft nennt er seine Vision eine »elektronische Demokratie«. Douglas wiederum wünscht sich die Überwindung der einseitig ausgerichteten Sender-Empfänger-Konstellation, was er technisch für möglich, aber politisch und ökonomisch für nicht gewollt hält. Gegen Ende des Gesprächs erläutert Beuys auf Nachfrage von Paik, dass er den Hasen unter anderem deshalb zu seinem

Produktionsdaten	1974 / Schwarz-Weiß / Ton / 38'54"
------------------	------------------------------------

Angaben zum Archivbestand

Archivnummer	JBMA 1974 / 0068-05.
Spiellänge	38'54"

Literatur

BEUYS-STAECK 1987, S. 209, 210. BLUME 1994, S. 28. BLUME 1996-3, S. 223. STAECK 1994. WATANABE 2017, S. 212/213.

Tier gewählt habe, weil er weder heroisch noch angsteinflößend ist. Schwenks zeigen die zu Füßen der Redner ausgebreiteten Aufzeichnungsgeräte sowie zwei Fotografen und einen Kameramann. Die Mahnung von Davis, sich mit der Beantwortung der letzten Frage zu beeilen, reflektiert die Medialisierung des Gesprächs insofern, als sie sich an der Länge der Magnettonbänder orientiert.

Einordnung

Bei dieser Position handelt es sich um einen Teil des Rohmaterials von 0068, das im Rahmen der umfassenden Medialisierung der gesamten Amerikareise aufgezeichnet wurde. Besagte Medialisierung setzte bereits mit dem Abflug in Deutschland ein (siehe Abb.). Ein gemeinsames, weltweit ausgestrahltes Fernsehprogramm realisierten Beuys, Davis und Paik drei Jahre später als Auftakt der *documenta 6* (0098-1, 0221).

Archivinterne Verweise

Zur Amerikareise siehe auch 0068-01 bis 0068-04, 0068-06 bis 0068-18.

Zur Schnittfassung siehe 0068.

Zur Einschätzung der Amerikareise durch Beuys selbst siehe 0425.

Zum Satellitenprogramm von Beuys, Davis und Paik siehe 0098-1, 0221.



Allgemeine Objektangaben

Titel	Eine Beuys-Eiche für Wirtschaftsminister Reimut Jochimsen	Produktion	Westdeutscher Rundfunk, Köln.
		Produktionsdaten	1983 / Farbe / Ton / 1'34".
Aus	Aktuelle Stunde – Blickpunkt Düsseldorf.	Angaben zum Archivbestand	
Aufnahmedatum	25. November 1983.	Archivnummer	JBMA 1983 / 0234.
Aufnahmeort	Horionplatz, Düsseldorf.	Spiellänge	1'34".
Sendedatum	25. November 1983.		

Archivbestand

Der Nachrichtenbeitrag informiert über einen Wunsch des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministers Reimut Jochimsen, der ihm anlässlich seines 50. Geburtstags von der Westdeutschen Landesbank Münster erfüllt wird: eine der 7000 Eichen von Joseph Beuys. Zu sehen ist, wie der Baum und der zugehörige Basaltblock in Anwesenheit von Schöpfer, Schenker und Beschenktem am Düsseldorfer Horionplatz – einem Grünkeil mit jungem Baumbestand vor dem Landesministerium für Wirtschaft und Verkehr – aufgestellt werden.¹

Dem Sprecher zufolge ist die Deutsche Eiche in mehrfacher Weise symbolisch besetzt. Allgemein steht sie für Kraft und langes, stetes Wachstum. Für Jochimsen wiederum veranschaulicht sie in diesem konkreten Fall die Versöhnung der Wirtschaft mit Natur und Kunst.

Beuys trägt zu Hut und heller Weste einen schwarzen Mantel. Zwischen den vielen Filmenden und Fotografierenden ist Johannes Stüttgen auszumachen.

Einordnung

Ungewöhnlich an dem Beitrag über einen Teilerfolg der ökologischen Aktion *7000 Eichen* (siehe Abb.) ist, dass er das Aufgebot an Fotografierenden und Filmenden nicht nur zeigt, sondern auch kommentiert: »Das Ereignis wird für die Nachwelt festgehalten.«

Um ein Ereignis handelt es sich bei der gezeigten Aktion allerdings weniger, weil Beuys in seinem Tun einmal mehr die literarische Figur Elzéard Bouffier aus Jean Gionos Erzählung *Der Mann, der die Bäume pflanzte* an seine Künstlerpersona anlagert (0377, 0387) (siehe Kap. 6.1).² Bemerkenswert ist vielmehr, dass trotz des langjährigen Rechtsstreits mit dem Land Nordrhein-Westfalen ein Mitglied der Landesregierung eine Beuys-Eiche möchte – und bekommt.

Re-Aktionen

Insbesondere mit Blick darauf, dass der Beschenkte das Landeswirtschaftsministerium leitete, erinnert das

Pflanzen einer Eiche auch daran, dass seinerzeit ein ähnliches Motiv (*Mädchen mit Setzling*) die Rückseite der Fünzig-Pfenning-Münze zierte.³ Denn der Entwurf von Richard Martin Werner lässt sich als Denkmal für die vielen Waldarbeiterinnen verstehen, die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufforsteten.⁴ Wenig überraschend ist vor diesem Hintergrund, dass die Münze auch eines der Plakate zierte, das während der *documenta 7* für das Projekt von Beuys warb.⁵

Archivinterne Verweise

Zu *7000 Eichen* siehe auch 0180, 0198, 0293–1, 0293–2, 0302, 0377, 0387, 0419, 0427, 0445.

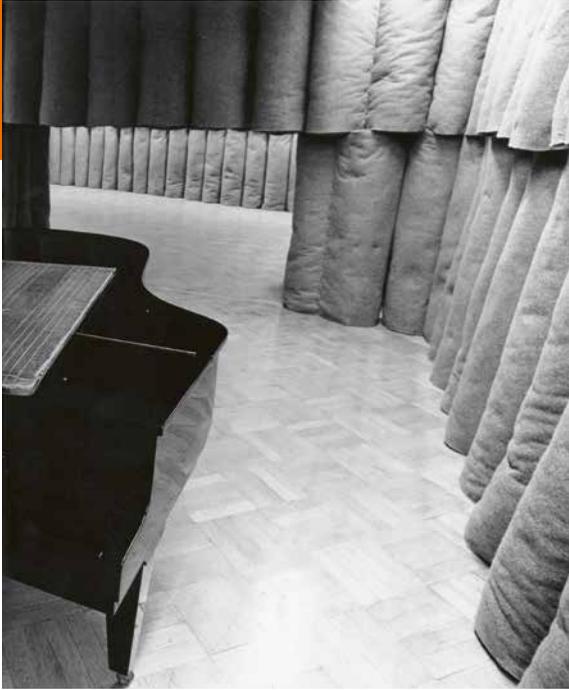
¹ Über den Fernsehbeitrag hinausgehende Informationen stammen aus GROENER-KANDLER-SCHOLZ 1987, S. 205.

² GIONO 1980; GIONO 1999.

³ FASSBENDER 2003, Nr. 99, 130.

⁴ SCHLEICH 2014.

⁵ LOERS-WITZMANN 1993, S. 230 (Abb.).



Allgemeine Objektangaben

Titel	Joseph Beuys, Les Levine, Krzysztof Wodiczko, Stephen Willats, New Records & Tapes, Turner Prize, Audie Awards	Produktionsformat	Audio.
		Produktionsdaten	1985 / Keine Angabe.
		Veröffentlichung	Als Tonbandkassette gleichen Titels.

Ergänzende Angaben	Audio Arts magazine Volume 8, Number 1 (1985).
Schnitt und Produktion	William Furlong, Michael Archer.

Archivbestand

Bei den auf der zweiten Kassette befindlichen Aufnahmen handelt es sich um die Fortsetzung des siebten Beitrags, der über die Audie Awards berichtet.

Angaben zum Archivbestand

Archivnummer	JBMA 1985 / 0389-2.
Spiellänge	Keine Angabe. ¹

Archivinterne Verweise

Zum Beginn des Bands siehe 0389-1.

¹ Die gesamte Spieldauer dieser und der vorangehenden Position beträgt 102'18".



Allgemeine Objektangaben

Titel	Kit Schwartz taping Joseph Beuys, artist, for a personality profile	Produktionsformat	Audio.
		Produktionsdaten	1975 / 58'16".
Aufnahmedatum	7. April 1975.	Archivnummer	JBMA 1975 / 0390.
Aufnahmeort	René Block Gallery, New York.	Spiellänge	58'16".

Archivbestand

Das knapp einstündige, von Kit Schwartz in der New Yorker Galerie von René Block aufgezeichnete Gespräch wird von Straßenlärm und anderen Nebengeräuschen wie Telefonläuten begleitet, weshalb nicht alle Fragen und Antworten vollumfänglich zu verstehen sind. Zur Sprache kommt das Verhältnis von Joseph Beuys zur Religion und zu anderen Menschen, was ihn zu einer Kritik der aktuellen wirtschaftlichen Situation und der Theorien von Marx veranlasst. Zudem werden sein Status als »public persona«, seine Ängste, seine Träume und seine Selbstbeschreibung als Hase thematisiert.

Mit Blick auf die Öffentlichkeit seiner Person stimmt Beuys einer von Schwartz paraphrasierten Äußerung Mahatma Gandhis zu, der zufolge man keine individuellen Freundschaften pflegen könne, wenn man sich der gesamten Menschheit verpflichtet fühle. Zwar seien Freunde zuweilen schon hilfreich, er selbst habe aber ebenfalls keine Zeit, Briefe zu beantworten oder auf andere Weise private Kontakte aufrecht zu erhalten. Gegenseitigkeit oder wechselseitigen Austausch erfährt er stärker in der Auseinandersetzung mit einem großen Publikum als in der Beziehung zu einzelnen Individuen. Ein Gefühl wie Angst oder Furcht kenne er nicht. Wenn

überhaupt, dann fürchte er sich nur vor der eigenen Unzulänglichkeit.

Der Themenkomplex »Träume« nimmt relativ viel Raum ein: Bis er ein Jugendlicher war, hatte Beuys nur schwarz-weiße Nachtgesichte. Eines davon sah aus wie eine Choreografie von Martha Graham. Der erste Traum in Farbe war ein sehr starkes Erlebnis. Seither können Träume sowohl farblos als auch transparent oder opak farbig sein. Nach wiederkehrenden Träumen gefragt, beschreibt er deren drei: Ein in Jugendtagen wöchentlich sich einstellender war jener, in dem er sich bei Dunkelheit im Bett befand. Links stand eine Kommode, rechts ein großer Schrank wie jener aus der Installation *Voglio vedere i miei montagne* im Van Abbemuseum Eindhoven (0291).¹ Zwischen Bett und Schrank war ein Fenster, durch das ein Sträfling in schwarz-weiß gestreifter Kleidung einstieg, zur Kommode ging, hörbar den Schlüssel drehte und eine der Schubladen öffnete. Geängstigt fühlte er sich hiervon nur in den ersten drei Jahren. Danach wusste er, dass ihm nichts geschieht.² Wer der Sträfling war oder was er bedeutete, ist ihm bis heute unklar – vielleicht war er es selbst.

Heiner Bastian persönlich zugegen. Vor seiner monumentalen Arbeit *Blitzschlag [mit Lichtschein auf Hirsch]*⁸ (siehe Abb.) stehend, beantwortet der mit Hut und Weste bekleidete Beuys die Fragen von Hans Peter Göpfert.

Zu der Berliner Schau möchte sich der Bildhauer nicht äußern, weil er sie nicht gesehen hat. Andere kompetente Leute haben ihm jedoch zugetragen, dass sie schlecht gehängt sei. Von den Londoner Ausstellungsmachern in eine weit zurückreichende Traditionslinie eingebettet zu werden, begrüßt er hingegen sehr, ja ist sogar stolz darauf, weil er hier sieht, wie stark die deutsche Kunst der Moderne ist. Sich in einer Tradition – etwa in jener Lehmbucks – zu befinden, hat er nie als ein Verharren, sondern als eine Fortentwicklung, als eine Transformation begriffen. Seiner Meinung nach kann der modernen Kunst nur eine am erweiterten Kunstbegriff orientierte, anthropologische Kunst nachfolgen, die Rede von einer Postmoderne hält er für Ratlosigkeit. Das Kunstschaffen nach 1945 mag in London etwas zu kurz gekommen sein. Dennoch wird die Schau den Engländern vermitteln, wie kraftvoll die deutsche Kunst insgesamt ist, dass sie zugleich aber aus Leidenswegen, aus Katastrophen resultiert. Zu spüren ist nicht zuletzt, dass alle ausgestellten Künstler die Vorläufer einer zukünftigen Humanität sind.

Vom Sprecher erwähnt wird außerdem, dass Heiner Bastian in Berlin derzeit eine große Retrospektive vorbereitet.

Einordnung

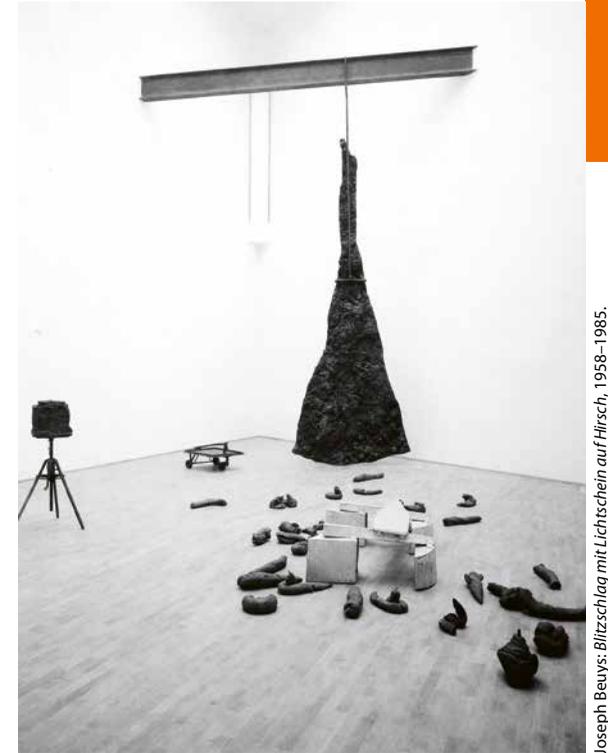
Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um einen Neuzuschnitt des Rohmaterials von 0800, der teilweise mit einem neuen Kommentar unterlegt wurde und Beuys ausführlicher zu Wort kommen lässt.

Die Londoner Ausstellung wurde vom 11. November bis zum 22. Dezember 1985 gezeigt. Die Berliner Schau lief vom 26. September 1985 bis zum 12. Januar 1986. Bei der von Bastian vorbereiteten Retrospektive wiederum handelt es sich um jene im Martin-Gropius-Bau (0297, 0311).⁹

Archivinterne Verweise

Zur ursprünglichen Einbettung des Interviews siehe 0800. Zur Ausstellung im Martin-Gropius-Bau siehe 0297, 0311. Zu Beuys und London siehe auch 0387, 0389–1, 0393, 0395, 0400, 0404.

- 1 So die Angaben im Vor- und Nachspann. Dies stimmt allerdings nicht mit den Londoner Ausstellungsdaten überein (siehe die Rubrik »Einordnung«).
- 2 Die hier vorgenommene Zuordnung ist nicht ganz eindeutig. Angerbauer-Rau nennt eine andere, wohl sekundäre Quelle und ein abweichendes Datum, nämlich November 1985 – was sich mit dem Ausstellungszeitraum in der Royal Academy deckt (siehe die Rubrik »Einordnung«).
- 3 JOACHIMIDES–ROSENTHAL–SCHMIED 1985; JOACHIMIDES–ROSENTHAL–SCHMIED 1986.
- 4 NATIONALGALERIE 1985.
- 5 Die Frage, inwieweit die Kunst von Beuys an der (Wieder-)Herstellung einer spezifischen deutschen Identität beteiligt ist, erörtert aus französischer Perspektive VISSAULT 2010.
- 6 NATIONALGALERIE 1985, o. Nr.
- 7 JOACHIMIDES–ROSENTHAL–SCHMIED 1985, Nr. 240, 242.
- 8 JOACHIMIDES–ROSENTHAL–SCHMIED 1985, Nr. 245.
- 9 BASTIAN 1988–1.



Joseph Beuys: *Blitzschlag mit Lichtschein auf Hirsch*, 1958–1985. Foto: Rudolf Nagel. Aus: ROSENTHAL 1991, S. 1.

Allgemeine Objektangaben

Titel	Was ist Deutsch an der Moderne? Kunst nach '45 in Berlin und Deutsche Kunst seit 1900 in London
Ergänzende Angaben	Ein Bericht von Dagmar Brendecke und Peter Hans Göpfert.
Sendedatum	20. Oktober 1985.
Kamera	Gerd Vennemann, Stephen Bennet.

Ton	Horst Zinsmeister, Mike Claydon.
Schnitt	Gisela Thiemann.
Produktionsleitung	Martin Stachowitz.
Redaktion	Dagmar Fambach.
Produktion	Sender Freies Berlin.
Produktionsdaten	1985 / Farbe / Ton / 47'47".

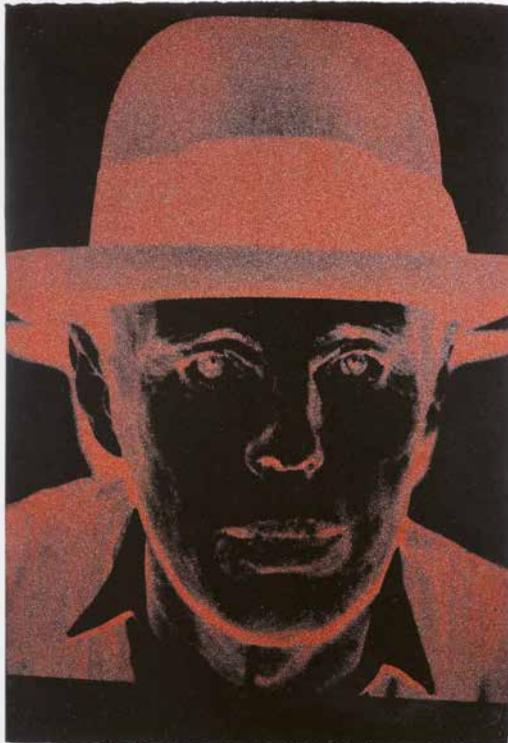
Angaben zum Archivbestand

Archivnummer	JBMA 1985 / 0800.
Spiellänge	47'47".

Archivbestand

Die gut eine Dreiviertelstunde lange Sendung vergleicht die beiden Ausstellungen *German Art in the 20th Century* in der Royal Academy of the Arts in London und *1945–1985. Kunst in der Bundesrepublik Deutschland* in der Neuen Nationalgalerie Berlin,¹ die ursprünglich als Gemeinschaftsprojekt geplant waren. Zu Wort kommen unter anderem die Ausstellungsmacher Dieter Honisch und Christos Joachimides sowie einige Künstler – darunter der mit Heiner Bastian anlässlich der Eröffnung nach London gereiste Joseph Beuys, der sich vor seiner Plastik *Blitzschlag [mit Lichtschein auf Hirsch]*² den Fragen von Hans Peter Göpfert stellt (0799).

Gezeigt und erläutert werden die ebenfalls in London vertretenen Skulpturen *Pt Co Fe* (0093) und *Straßenbahnhaltestelle* sowie die in Berlin präsentierten Aktionsrelikte *Richtkräfte* (0094) und *Konzertflügeljom, Sauerkrautpartitur* (0040, 0319, 1016).³ Erwähnt werden überdies für die Berliner Schau ausgewählte Werke einiger Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter von Beuys, etwa die Plakate von Klaus Staeck oder die Videoinstallation *King Kong* von Ulrike Rosenbach.⁴



Allgemeine Objektangaben

Titel	Nachruf auf Joseph Beuys
Produktionsdaten	1986 / Farbe / Ton / 1'05".

Archivbestand

Neben Mitschnitten von der Japanreise im Jahre 1984 und der Eichenpflanzung für Wirtschaftsminister Reimut Jochimsen im Jahr zuvor (0234) beinhaltet dieser gut eine Minute lange Beitrag Aufnahmen von den sogenannten Krefelder Krawallen – eines am 25. Juni 1983 veranstalteten Protests gegen den US-amerikanischen Vizepräsidenten George Bush, bei dem Beuys auf den ehemaligen General und Grünenpolitiker Gert Bastian traf.¹

Das politische Engagement des Künstlers fasst der Sprecher wie folgt zusammen: »Kritik muss umgesetzt werden in Aktion, war seine laut verkündete Devise. Oder sein Traum: Der ideale Zustand ist der, dass sich die Leute an einen Tisch setzen, um zu streiten.«

Einordnung

Wie der Kommentar vermuten lässt, handelt es sich bei diesem nicht zugeordneten Beitrag um einen der Nachrufe auf Joseph Beuys (0283, 0285, 0286, 0433, 0802, 1020, 1021, 1022).² Die Aufzeichnungen des Krefelder Protests sind in keiner anderen Archivposition enthalten.

Angaben zum Archivbestand

Archivnummer	JBMA 1986 / 1021.
Spiellänge	1'05".

Dass Andy Warhol manche Versionen seines Porträts von Beuys mit Diamantstaub beschichtete (siehe Abb.), erweckt rückblickend den Eindruck, er habe bereits 1980 den enormen Nachruhm des deutschen Künstlers vorweggenommen – lösen sich dessen Gesichtszüge je nach Lichteinfall doch in einer Art Sternennebel auf.³

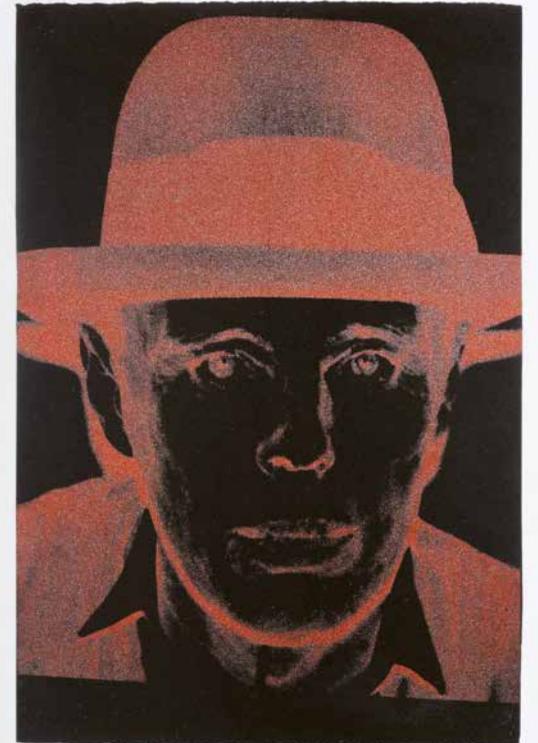
Archivinterne Verweise

Zu weiteren Nachrufen auf Beuys siehe 0283, 0285, 0286, 0433, 0802, 1020, 1022.

¹ Eine weitere Prominente unter den Demonstrierenden war Uta Ranke-Heinemann. LUKAS-STAMER-JAKOBY 1983, S. 26.

² Siehe auch NACHRUF 1986.

³ SCHMIDT 1991, S. 92.



Allgemeine Objektangaben

Titel	Nachruf auf Joseph Beuys
Redaktion	Harald Sterk.
Produktion	Österreichischer Rundfunk, Wien.

Archivbestand

Dieser nicht eindeutig zugeordnete Nachruf des Österreichischen Rundfunks bespricht zwei Arbeiten von Joseph Beuys ausführlicher: Die *Honigpumpe am Arbeitsplatz* für die *documenta 6* (1977) und die »grüne Aktion« *7000 Eichen* für die *documenta 7* (1982).

Einordnung

Der Zusammchnitt gehört zu einer Reihe von Nachrufen, die im ehemaligen Joseph Beuys Medien-Archiv erhalten sind (0283, 0286, 0433, 0802, 1020, 1021, 1022),¹ und enthält Aufnahmen, die keine der anderen Archivpositionen aufweist.

Dass Andy Warhol manche Versionen seines Porträts von Beuys mit Diamantstaub beschichtete (siehe Abb.), erweckt rückblickend den Eindruck, er habe bereits 1980 den enormen Nachruhm des deutschen Künstlers vorweggenommen – lösen sich dessen Gesichtszüge je nach Lichteinfall doch in einer Art Sternennebel auf.²

Produktionsdaten	1986 / Farbe / Ton / 4'17".
------------------	-----------------------------

Angaben zum Archivbestand

Archivnummer	JBMA 1986 / 1022.
Spiellänge	4'17".

Archivinterne Verweise

Zur *Honigpumpe am Arbeitsplatz* siehe 0921, 0951, 1014. Zur ökologischen Aktion *7000 Eichen* siehe 0180, 0198, 0234, 0293–1, 0293–2, 0302, 0377, 0387, 0419, 0427, 0445, 0951. Zu weiteren Nachrufen auf Beuys siehe 0283, 0285, 0286, 0433, 0802, 1020, 1021.

¹ Siehe auch NACHRUF 1986.

² SCHMIDT 1991, S. 92.